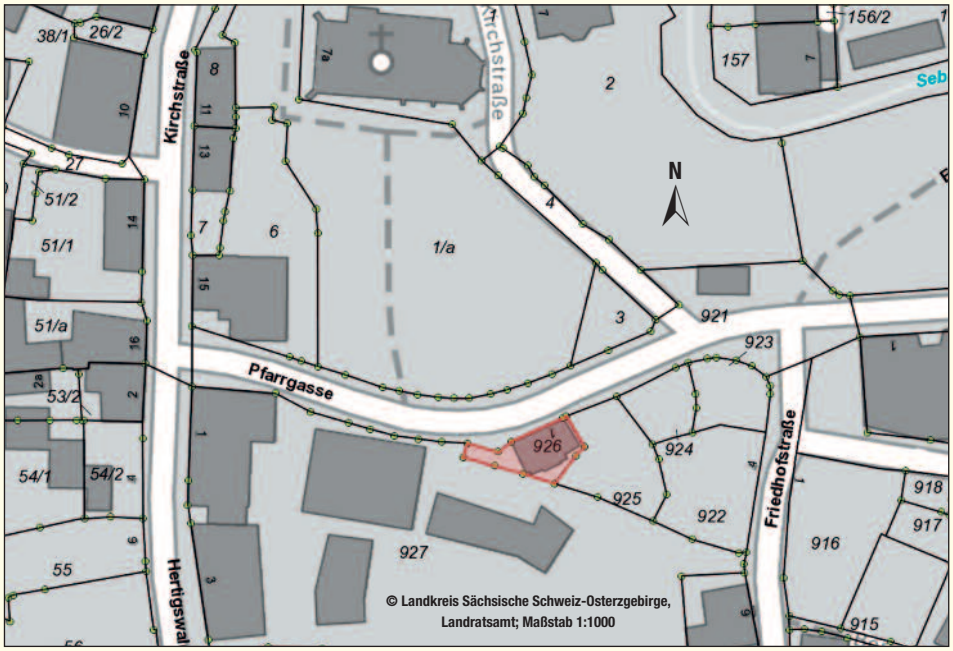
Fachwerkhaus Pfarrgasse Sebnitz



Lage/Adresse
Südlich des Sebnitzer Stadtzentrums, in unmittelbarer Nähe zur Evangelisch-Lutherischen Stadtkirche St. Peter und Paul; Adresse: Pfarrgasse 1a (ehemals Pfarrgasse 1) in 01855 Sebnitz, Flurstück 926 der Gemarkung Sebnitz

Größe des Grundstücks
160 m^2

Kauf
Erwerb 2003 aus Privatbesitz

Bedeutung
Das noch weitgehend unverfälscht erhaltene Fachwerkhaus Pfarrgasse 1a zählt zu den bemerkenswerten Zeugnissen der jahrhundertealten, durch handwerkliche Tradition geprägten Holzbauweise, während die Stadt Sebnitz heute überwiegend von den seit der Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Industrialisierung und wirtschaftlichen Entwicklung entstandenen Wohn- und Geschäftshäuser gekennzeichnet wird. Das Haus bezeugt als letztes im Straßenverlauf der Pfarrgasse die inzwischen verloren gegangene Bebauung. Es ist ein «Relikt» der in dem einstigen Ackerbürgerstädtchen üblichen Baugestaltung. Ihm kommt auf Grund seiner Lage eine besonders hohe städtebauliche Bedeutung zu, da der Straßenraum durch das Haus noch wirkungsvoll begrenzt wird. Das Haus steht seit 1994 als Kulturdenkmal unter Denkmalschutz.

Historisches
Das kleine zweistöckige Fachwerkhaus, dessen Vorgängerbau 1697 urkundlich Erwähnung fand, wurde laut einer Inschrift 1750 errichtet. In der Sebnitzer Häuserchronik ist 1788 der «Accis-Visitator» (Steuereintreiber) Carl Elias Ziegler als Besitzer nachgewiesen, der vermutlich Umbauarbeiten ausführen ließ. Das damalige Anwesen umfasste auch einen kleinen Garten und einen Schuppen, der zeitweise als Kuh- und Schweinestall diente.
Einst gehörten weitere ähnlich in Holzbauweise auf Gemeindeland errichtete – neben dem alten Friedhof gelegene – Ackerbürgerhäuser zu diesem Gebäudeensemble.

Baubestand
Das im 18. Jahrhundert erbaute Haus besitzt einen etwa 6,20 x 11,70 m großen, unregelmäßigen Grundriss. Im Erd- und Obergeschoss zeigt es die erhaltene Fachwerkkonstruktion mit den bis in das 19. Jahrhundert hinein üblichen Lehmausfachungen. Zu den interessanten bauhistorischen Einzelheiten gehört das aufsitzende Satteldach mit der Schieferdeckung, welches ursprünglich eine in Sebnitz weit verbreitete Holzschindeldeckung besaß. Das Dachtragwerk weist eine Sparrenkonstruktion mit Kehlbalken und Mittellängsaussteifung auf. Die Giebel zeigen die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gebräuchlichen und mit Mustern dekorativ gestalteten Schieferverkleidungen. Eine besondere Zier am Haus stellt die mit aufwändigen Schnitzereien geschmückte barocke Haustür aus der Erbauungszeit dar. Auch einzelne Schiebefenster im Dachgeschoss sowie Kreuzstockfenster im Obergeschoss entstammen dieser Zeit. Erwähnenswert ist auch der urkundlich belegte und 2004 aufgefundene Kellerraum unter der Erdgeschossstube, der mit Granitblöcken überdeckt ist.
Der massive, aus Sandsteinquadern und Bruchsteinen errichtete Erdgeschossbereich diente ursprünglich wirtschaftlichen Zwecken. Sowohl die rechte Erdgeschossstube als auch das Obergeschoss, in dem sich Holzbalkendecken mit Decker-Kriecher-Einschub sowie historische Farbbefunde noch erhalten haben, waren der Wohnnutzung vorbehalten.
Alle diese Details geben Aufschluss über Handwerkstechniken, die Nutzungsgewohnheiten und die Baukultur früherer Generationen. Der Fachwerkbau vermittelt in seiner Struktur zudem sinnfällig die einstige Versschmelzung von Wohn- und Wirtschaftsfunktionen.

Bauzustand
Seit Anfang der 1990er Jahre war das Gebäude unbewohnt. Dadurch setzte der zunehmende Verfall des Bauwerkes ein. Um den geplanten Abriss des Kulturdenkmals zu verhindern, erwarb 2003 der

Bauzeitlicher Befund: Lehmkratzmuster an einer Innenwand im Obergeschoss. Fotos: Hartmut Gräfe

Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. das Fachwerkhaus. 2004 erfolgte mit Unterstützung des Freistaates Sachsen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die statisch-konstruktive Sicherung und die bauliche Instandsetzung der Gebäudekonstruktion sowie des Äußeren. Durch die Unterstützung der Großen Kreisstadt Sebnitz, der Sächsischen Aufbaubank, regionaler Handwerks- und Baufirmen sowie zahlreicher privater Spenden konnten in den Jahren 2007/2008 die abschließenden Fassadenarbeiten mit dem Einbau neuer Fenster, der Anbringung von Fensterläden, der Ausführung des Fassadenputzes und -anstriches realisiert werden. Damit wurde der erste Bauabschnitt vollendet. Seit 2016 wird auf der Grundlage einer genehmigten Bauplanung am schrittweisen Innenausbau gearbeitet, der bislang durch Finanzmittel des Freistaates Sachsen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert wurde.

Nutzungsverhältnisse

Derzeit nur für temporäre vereinsinterne Veranstaltungen möglich, zum Beispiel Öffnung zu Führungen am Tag des offenen Denkmals seit 2005.

Zielstellungen

Nach Abschluss der Innenausbaumaßnahmen soll das Gebäude sowohl dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. als auch den in der Region wirkenden Partnervereinen als Vereinshaus und Ort der Begegnung für Jung und Alt dienen. Darüber hinaus können Jugendgruppen, schulische Arbeitsgemeinschaften oder Angebote der Kirchgemeinden sowie der Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Denkmalnetzes Sachsen und des in der Denkmalpflege angewandten Handwerks sowie Ausstellungen hier ihre Heimstatt finden.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Unterstützung durch Spenden für den weiteren Innenausbau. Beteiligung an Arbeitseinsätzen bei der Pflege des Grundstückes und des Hauses sowie bei Veranstaltungen.

Hartmut Gräfe